1. Schlossau (Schlossi, Schlossich); Bezirksamt Buchen; Dekanat Buchen; Kirchengutsverw. = Wolfsmünster; Oberklosterkasse: Mudau, Buchen, Eberbach.

2). Flurnamen: Kinzert, Frankenfeld, Buchbrunn, Burgensaum, Dürngt; Krieth, Fürstenfeld, Teufelsklinge, Hardt, Mazenäcker, Löser, Galmisch, Gaisbückel, Pfaffenbuch, Neuhof, Schellberg, Kirchgarten, Hagenäcker, Roßarbäcker, Klingheimat.
~~Wüstungen:~~ Pfalzheim, Weitbrunnen, Roggenäcker, Roßes Feld.
Vorstehende Flurnamen erklären sich teils durch das Anliegen der Gemarkung an der Limesline z. B. Burgensaum u. Krieth; teils durch die Beschaffenheit der Felder z. B. Dürngt u. Roßes Feld, teils durch die Namen früherer Besitzer z. B. Mazenäcker, Roggenäcker, teils durch ihren früheren Gebrauch z. B. Hagenäcker, teils durch ihre jetzige Lage z. B. Kirchenfeld.
Wüstungen: Kirchenweg (Weg der Filialkirche von Waldauerbach in die Pfarrkirche) Mühlberg (frühere Weg nach den jetzt nicht mehr bestehenden Mühlen im Wettergrund.) Burgensaumweg (Weg vom Ortz zur Burgensaum). Gosla (Tiefer Gehlweg nach dem Forstrevier Dürngt) Raugasse (Zeilweise als Schweinetrieb benutzt) Teufelsklinge (eigene Bezeichnung für den direkten nach Trennfeld).
Bachnamen: Kirchgallerbach. Entspringt im Ort aus einem Brunnen, der das Gasseloch genannt wird u. fließt durch die Teufelsklinge über Trennfeld, Kirchgall u. vereinigt sich bei Eck mit der Mud.
Wettergrundbrunnen, entspringt im Frankenfeld u. vereinigt sich an der sogenannten Drahtglasbrücke (hessische Grenze) mit der Galmbach, welche bei Kreilbach in die Itterbach mündet.
Gehöfnamen: Fürstenrück, Schwarzenrück, Gottshof, Jockenhöfe, Nikelshöfe, Pfaffengrund, Frankenhöfe, Galmbacher (Galbacher). Hassengrund,

3. Familien- u. Taufnamen.

a) Familiennamen: Strauß, Kunz, Elser, Zimmermann, Graßl, Pfaff, Schürmann, Höfl, Götz, Grimm, Graßl, Schütz, Schell, Zimmermann, Gehrmann, Geier, Mayer, Winkel, Weiß, Gast, Gerhard, Müller, Lenz, Zöller, Müller, Lorier, ~~Glok~~ Klock, Lüßler, Gamberger, Schäfer, Walter, Schmitt, Küfner, Lallas, Grünwald, Galm, Trümpfeller, Schindler, Lenhard, Rudolf, Mei

b) Taufnamen: Franz, Wolfgang, Leopold, Joseph, Karl, Isidor, Michel, Erasmus, Ludwig, Wilhelm, Johann, Anton, Philipp, Linus, Eduard, Markus, Amor, Hyrillus, Thomas, Leonhard, Anselm, Martin, Sebastian, Simon, Benedikt

Anna, Maria, Elise, Emma, Lydia, Lina, Mina, Theresia, Amalia, Agnes, Pauline, Liebe, Franziska, Monika, Benedikta, Gilda, Sofie, Louise, Sabina, Friede, Josefa, Frieda, Klara, Johanna, Juliana

die unterstrichenen Namen sind die häufigsten!

Von älteren Namen sind erwähnungswert: Fuchs, Kiel, Frank, Thom, Max, Merzl, Kneißl, Vogelmann: Marianna, Annamiela, Theresia, Franzkarl, Franzjosef, Erhardbal. Hammerdal (Johann Adam). Jörgerdel

4. Haustür- u. Dachanlagen: In der Regel alles unter einem Dach, größtenteils mit Stroh bedeckt, oft hohe Eingangstreppe, Stall, Keller u. Stall unter Wohnräumen. Mit neuerer Zeit werden auch Scheunen gebaut, welche mit Falzziegeln bedeckt werden.

In der Regel findet sich Flur, Küche, Stube in einem Stockwerk über Keller, Stall etc. Dachstube ohne Kniestock.

Die Häuser sind meistens einstöckig. Das Dorf bildet teilweise einzelne Höfe, teilweise geschlossen (Häuserreihung und gebaut.). Dorfplätze nicht vorhanden.

5 Hausmarken: nichts —

6. Volkstracht. Besondere Volkstracht ganz verschwunden. Ältere Weiber tragen noch bei Festen die sogenannten Röcke, welche mit Widerhäkeln verziert sind u. ein buntes Nachthemd; ältere Männer noch Röcke, ein Halstuch, ein Spitzhut, schwarzes Halstuch.

7. Nahrung: Kartoffel, Brot, Bohnen, Kohlraben, Kraffen, Speck u. Fleisch 3 mal wöchentlich. Schweinefleisch besonders zu Kirmes am Montag, Dienstag, u. Donnerstag. Abends fast durchweg: Brotsuppe, Kartoffel u. Quarkmilch. An besonderen Tagen gibt es z. B. am Fastnacht die sog. Fastnachtskuchen, am Kirchweihfest = Zopfstreuselkuchen, am Neujahr = Ring am Ostern = Hasen; an allen Sonntagen die sogenannten Brätenschenkel. Beim Schlachten: Sogenannte Wetzelsuppe (Pfeffer) Wurstsuppe wird an die Nachbarschaft verteilt.

8. Gewerbe: In Ort haben wir 1 Schmied, einen Wagner, einen Bäcker, zwei Metzger, zwei Schneider, 5 Schuster, 1 Küfer, 4 Krämer. Der größte Teil der Bewohner findet Verwendung bei der fürstl. Leiningschen Herrschaft als Holzhauer u. Taglöhner, viele treiben Ackerbau (Gut) u. Viehzucht.

9. a Volkslieder: Gesungen wird meistens von den Mädchen im Wirtshaus. Besondere Tänze gibt es nicht, aber recht gute Tänzer. Einer singt die erste Stimme, die andere die zweite. (Letzteres ist besonders charakteristisch.)

b). Kinderspiele: Fuchs u. Mans. Vogelballes (Ballen unter den Kittel). Steigt ein Täublein auf den Baum. Kleiner blauer Fingerhut, Anna, Maria Philippina, Heidideldei, dreh mir e mol die Hessel. Mariechen war allein zu Haus. Der Bauer fuhr ins Holz. Kettenmachen. c= Heiser Viktoria, wir fahren nach Amerika, Ringgeballen. d Eigentliche Zählwörter sind nicht bekannt, wohl aber besondere Kraftausdrücke wie: Donner Leining! Kreuzbolt, Donnerwetterkopf, Stritz x nine a woll, Ke Nummer (als Zustimmung), alter = nine.

e —

f). Wagner = Kirmesholz, Metzger = Rotzruff, Bäcker = Löffner, Küfer = Pflanzer, Schmied = Rüssig, Polizeidiener = Pütz, Gemeinde = Schöffer oder dergl.

g —

10 —

11. Vogel: a) Gespenster: Im Hause Bösch reitet bisweilen
Nicht ohne Kopf herum. An der Berg wurde vor
zusammen Zeitlang ein Licht gesehen. In der sogen.
wunden Wesch heute a) wohnt ein Mann der Stäckaeid.
b –
c –
d –
e –
f Wenn verfluchter Wesch wird viel gesprochen. auch
von kleinen Kindern, wenn sie viel schreien, wird
gesagt sie seien verhext.
g. Wildes Heer.
h –
i Bei einem Bauer sagt man: Satans Kugeln.
beim Hexen Kugeln sagt man: es ist ein „Hexenschuß".
k. –
l –
m – Geldstücke sind verschwunden. auf einer
Art eine Zahnschmerzen, alle besondre Mengen Kirsche
sich an keinem derselben.
12. Sitten u. Gebräuche a) das Leben der Menschen betr.
aa). –
ab). Die Kinder kommen aus dem Kindlebrunnen.
Bei Gicht wird das „Bewuchen" angewendet.
Besuch bei (Schwangern) Wöchnerinnen ist angenehm.
Die Taufe ist alsbald nach der Geburt. Der Taufschmaus
ist zu Hause, die Gevatter gehen ins Wirtshaus.
Die Wöchnerin geht nach einigen Wochen in die
Kirche um sich aufsegnen zu lassen.
Wiegenlieder: Schlaf, Kindlein schlaf etc. Eia popeia etc.
ac). –
ad –
ae Bei projektierter Verheiratung ist der erste Schritt
der sog. „Weingreuff," der Stab abgefallen wird in dem
Hause, in welches geheiratet wird. Dazu kommen
noch die Schuldleute, welche Vermögen u. Leibgeding
von den jungen Paar festsetzen. Werden die Leute
einig, so wird vom Ratschreiber ein Vertrag geschrieben
u. das Gesetzende Versprechen der Beschlüsse wird durch das
Schreiben durch den Kirchen vergeistigt.
Die Brautführerinnen heißt man Schmollmeid.
Braut u. Bräutigam laden ein. Bei der Verkündigung
erhält Braut u. Bräutigam einen Rosmarin an der Brust.

die Schwellmaid begrüßende Braut. ~~Man~~ Andre schlägt der Braut
~~eine~~ eine Schüssel zu zerschlagen. Geschieht das, so wird
der Schlüsselsteiger u. muß von den Schwellmaid wieder
gekauft werden, die dafür gewöhnlich Glückspfennige
drücken geben müssen. Nach der Trauung ~~wird unter~~ eine Verkäufer Kirche
~~da~~ werden die Brautleute von den Ministranten
durch eine Schnur eingeholten. Erst nach Abgabe eines
kleinen Lösegeldes dürfen sie wieder weiter. Alsdann
werfen sie den umstehenden Kindern Geld zu
die die Jungen unter großer Gier zu bekommen suchen.
Als Hochzeitstage sind die gewöhnlichen: Dienstag,
Donnerstag. Vor und nach der Trauung werden
die Brautleute von den Verwandten besucht.
das Hochzeitsmahl wird im einzelnen im Wirthshaus
abgehalten; doch nicht ausschweifende Feste.

12 a f. Bei Verwundungen, Gicht, Blutstillen, Ausschlag der Kinder
(Verdauungsstörung) werden Hausgottesmittel gebraucht.
Hier z. B. läßt sich genau von Zigeunern Besprechungen
formeln beim Brauchen werden altheraus dabei das
Kreuzzeichen. Wetterfahnen: Nach Wordlbüren, Engel-
berg. Zwei gleiche Schilder sind im Schwarzwald (confiscirt)
Als Vorzeichen des Todes gilt: Klopfen im Haus (Fenster u.
Thüre), Schreien des Totenvogels (Käuzchen). Aber
die goldene Hochzeit feiert muß bald sterben. Schlägt
es in die Wandlung, so nimmt man an daß im Dorfe
Stadt jemand stirbt. Wenn der Bauer stirbt: Er wird
den Bienen angesagt, „daß der Herr ist gestorben."
Aus dem Totenzimmer werden die Vögel entfernt,
sonst sterben sie. Der Rosenkranz wird dem Ver-
storbenen im Sarge mitgegeben. Nach der Beerdigung
wird ein Leichentrunk abgehalten. Als Trauertracht
wird dunkle Kleidung benützt, die Trauer dauert
bei nahen Verwandten 1. Jahr.

a g. Zeremonienbruch findet statt. Gesichtsbrot wird bei
allen Gelegenheiten mitgegeben. Bei Begegnung
mit Hasen u. Schwein ist Unglück. Schäfer vergegen
Glück. Brautwechsel findet statt am Lichtmeß, Dreikönig.
Bei Hausbauten werden von den Angehörigen Steine,
Holz u. s. w. unentgeltlich geliefert. Viehstall wird fest ver-
ürfelt.

ba Die Pferde werden mit Kirmet gefahren.
Rote Schleife auf der linken Kopfseite gilt als Abwehrung
für Schlager u. Beißer.

gegen die „Hexe" (Hexenausschlag) wird ~~ist der~~ „Kerbschnitt" angewandt. Gewaidet wird nur im Notjahren. Der Schutzpatron ist Wendolin.

c a —

c b ~~Bey~~ Gebaut wird hauptsächlich: Hafer, Roggen, Gerste, Buchweizen (Heidekorn); wenig Weizen etwas Hanf u. Flachs. Mengenmal wird Kap c c das Korn roggelt". Jahr Gerbau nennen sie ein Neuring. Zu Dreschfl. wird der letzte Fruchtwagen durch ein mit Buchen bewundertes gegrabtes Tannchen geschmückt. Der Dreschflegel besteht aus Flegel, Gert, Kranen, Handhabe. Gefürchtet sind die Neider u. ~~ihre~~ Bemerkungen der Nachbarn über die Vorübergehenden.

d. Am Katharinentag soll der Teufel im Walde herumlaufen, Jagelfeiertag St. Nikolaus kommt der Pelznickel, bringt Gerte u. Rute. Am Christabend kommt das Christkindchen auf weißen Esel. Die Jugend singt auf Plätzen Weihnachtslieder. (besonders Stille Nacht, Hirt im Feld aufgesprossen). Am St. Sylvester Abend werden Bratzen herausgeschnitten u. gebrodelt. Peterstag: die Bauern schreien: Hutzel rauch, Schnitz rauch oder i schlach a Loch nein Haus. und heut ist Peterstag, Schlangen u. Kröte zum Thor naus. Jahr, naus in dräuling Hecke, draus müssen sie stecken. Am Johannistag wird Kleie gesegnet, welcher Johanniblick genannt wird. Blechirschegen wird erteilt „Pirkau" mit Eiereier. Am Charfreitag wird der Judas verbrannt. Zu Kirchweih legt man Birnen. –

13. a. Morgen u. abends: Weihnachtsau = Christtag. Neujahrstag. Mari, Dreikönigt, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Samstag u. Sonntag. Vorigen Jahr = vorm Jahr. Heuer ist der Nacht der kommt. Nächst = tag vorher. Die Jahreszeiten Frühjahr Sommer, Herbst (Herbst) Winter. Regenwetter: Anhaltender Regen. Hagel = Kistel. Wind = Vind. Die Windrichtungen werden nach umliegenden Orten benannt. Morgen: Morgen, Abendstern. Morgenspringen = Morgenschreien. Wetter = Gewitterstein, schlägt gegen Gewitterschläge

c) Farbenmenge = weiß, blau, grün, gelb, Zickelweiß, bunt = scheckig, grau = grau, fall = falb, fallächt = schwarz, fuchsig = d. Kuhschimmel. trieb = trieb. rein = sauber Schmalzg = Butter. Hübsches Mädchen = schönes Kind.

d. Großvater = Großle Großm. = Großle — Onkel, Vetter = Pate
Schwager = Schwoher, Schwoherr. Schwiegervatter = Schwier.
Bräutigam = er, Braut = mame. Hochzeit = Hochzi(t).
Kindtauf = Kindauf darauf folgt die Hoch. Er hat g'hoch.
Witwe = Witfrau, Witmoe. Abgesonderter Brauch: Galt sei
Hut d'schiftud. Aufbaim Hattghan. Gruß = immer mit
einem Zusatz. (z.B. guten Morga, wird gedrückt; in Butter
gehalt). Teufel = Kuckuckfala, Krottzheza, du mußt die
schwarz Not grisch.
f. Mund = Maul (hult dein Gosch). Schwada (Schwada)
Weltkatimitilogisch Schwatla. Das Wort Fuß wird für
das ganze Bein verwendet.
Krankh. = Kibel = Zuflüngo. Lungenentzündung. Man
einer nicht mehr recht laufen kann sagt man
er kruggt (schruggt). Taub = dub, ganz dub, ö'hört
nit gut. Krach = Schaden (Schadhaft).
ganz verdrehte Laut. es ist böser, nassig
g. Schwarzbrot, Weißbrot, Brod, dünne Suppe.
Schwager = Koik Mutter, Mann einer Frau.
h. ——— Pflug = Baggy = Wasserwider ———
i. Fegel = Milchkühle. Füllen = Hutsch. Kalb = Kübla.
Junger Hahn = Hühnle. Junges Schaf = Lamm. Bei Schweinen
Mäuschen = Loorch. Mutterschwein = Drächle. Starkalb Büchkalb.
Hengst = Hengst. Verschnittener Wälber = Ochs. Nicht verschnittener
Hengst. Mutterschwein = Sau. Pferden = Mutsch.
Schmetterlinge = Flattermüus. Mistkäfer = Schabis. Kuhmist
lang = Krautschisser. Libelle = Wasserjungfer. Gartenschwän-
ze. Heuschrecke = Heuerrossel. Große Hornissel = Neuntöter (weil
9 einen Gaul umbringen können). Kröten = Krötten (Hollen-
krotten). Katzenreihen: Gurri, Jolf, Plab, Schwizer,
Hunde: Ammi, Wotla, Finet. Lockrufe für Hühner:
Bugela. Zurückruf: Gummele, Mokele. Schafe: bi, bi bi.
Gänse: Mälla, mälle. Ente: quack, quack.
Tierstimme: Hirsch = brüllt. Kuh = schreit. Schweinegrunzt
wenn der junge saugt dasselbe. Hund: Rehbock gaugt.
Hahn krüht u. ist ein ausgezeichneter Tagwacher. Hahn
wird auch noch Gäger genannt. Kiegrau = Käggro.
k. Kirsche = Tante. Jiste = Rattocuca: Edelsauer.
Weckstaude. Hainbuche = Weißbuche. Eule = Eller. Aspen
Aspe. Gänseblume = Käseblume. Löwenzahn = Pfaffenblume.
Schmalblume. Löwenzahn = Pfaffenblume.

Jedwede Zweckschyon = Hutzel. Ebenso Birnen
Heidelbeeren werden gebrochen.
l. Mosa. Pfeffer. Zimmer. Fest alles wird dann
Gewicht nach verkauft.
m. Juden gibt es nicht.

Etz semmer fertig
Lang genug holz gedauert
So e Professer will ärich viel wisse
Mer menter wär na Gescheier wie
e Affegäd
Etzt aber sollen uns in Ruh lasse
Punkt um Feierabäd!
Ferdich ab!!

Zum Schluß trinkt die Schlaraffen
~~Stat = Gesellschaft = Stat Stum~~
einen kräftigen "Schluck auf das Wohl
des Herrn Professor Lorentzen.
und sendet beste Grüße.

Geiger Lehrer.
L. Eckert, Gym.
Kühwald. stud. hist. ad Schriftführ.
Emil Väth, Pfarrer.
Arnoldi, f. L. Oberförster.
Karl Linsler = Wirt